



**Der Magistrat  
STADT GROSS-UMSTADT**

**Groß-Umstadt, den 25.06.2019**

## **Niederschrift**

### **17. Sitzung des Ausschusses für Stadtmarketing, Kultur und Sport vom 11.06.2019**

#### **Anwesend:**

##### **Ausschussvorsitzende**

Frau Marina Glorius

##### **Stellvertretender Ausschussvorsitzender**

Herr Christian Gradl

##### **Ausschussmitglied**

Frau Anne Babion

Herr Francisco José Correia da Silva

Herr Dr. Jochen Ohl

Herr Alexander Pfau

Frau Dr. Margarete Sauer

##### **Stellvertretendes Mitglied**

Herr Dennis Alfonso Muñoz

Vertreter für Jutta Burghardt

Frau Miriam Mohr

Vertreterin für Peggy Pittner

##### **Stadtverordnetenvorsteher**

Herr Matthias Kreh

##### **Stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher**

Herr Siegfried Hartleif

Herr Karlheinz Müller

##### **Fraktionsvorsitzender**

Herr Dr. Fritz Roth

##### **Bürgermeister**

Herr Bürgermeister Joachim Ruppert

##### **Erster Stadtrat**

Herr Erster Stadtrat Alois Macht

**Magistrat**

Herr Stadtrat Richard Fikar  
Frau Stadträtin Renate Filip  
Herr Stadtrat Diethard Kerkau  
Herr Stadtrat Reinhold Ritter

**Seniorenbeirat**

Herr Hans Günther Kilberth

**Verwaltung**

Herr Gerhard Siebert

**Nicht anwesend:**

**Ausschussmitglied**

Frau Jutta Burghardt  
Frau Peggy Yvonne Pittner

Entschuldigt  
Entschuldigt

Beginn der Sitzung: 20:00 Uhr  
Ende der Sitzung: 21:19 Uhr

## **Tagesordnung:**

### **17. Sitzung des Ausschusses für Stadtmarketing, Kultur und Sport am 11.06.2019**

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls vom 08.05.2019
3. Information des Landessportbundes Hessen zum Thema Kunstrasen
4. Anregungen und Anfragen

### **Zu TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Die Vorsitzende begrüßt und stellt die Form- und Fristgerechtigkeit der Einladung und die Tagesordnung fest.

### **Zu TOP 2 Genehmigung des Protokolls vom 08.05.2019**

Einwände gegen das aufgerufene Protokoll liegen keine vor. Damit ist diese Niederschrift genehmigt.

### **Zu TOP 3 Information des Landessportbundes Hessen zum Thema Kunstrasen**

Bürgermeister Ruppert erläutert kurz die Aufgabenstellung. In den aktuellen Diskussionen über die Neugestaltung der Sportflächen - insbesondere betreffend das Stadion - liegen diverse Konzeptvorstellungen von Vereinen vor. Allen ist gemeinsam, dass eine oder mehrere Kunstrasenplatzflächen vorzusehen sind für die Dauerbespielbarkeit von Plätzen.

Herr Prüller vom LSB erläutert die aktuelle Diskussion um Kunstrasenplätze. Hierbei geht es um die ökologisch sehr kritische Betrachtung der Kunstrasenplätze. Insbesondere spielt hierbei das Thema Mikroplastikemission eine große Rolle. In Untersuchungen wurde festgestellt, dass Kunstrasenplätze ein nennenswerter Emittent für Mikroplastik sind. Er erläutert unterschiedliche Aufbauten. In Deutschland beträgt der Bedarf an Kunststoffgranulat für den Neuaufbau ca. 5 kg pro Quadratmeter, wobei in skandinavischen Ländern, in denen Granulat auch für den Unterbau eingesetzt wird ca. 50 Kilogramm Quadratmeter anfallen. Der Kunststoffeinsatz ist aber auf alle Fälle nennenswert und man muss davon ausgehen, dass in Deutschland per anno 200-400 kg Kunststoff pro Platz in die Umwelt gelangen. Ca. 70 % gelangen in die Umwelt durch Wind und ähnliche Austragungen. 15 % gelangen in die Kanalisation und kleinere Beiträge gehen bspw. durch Eintrag in die Kleidung der Sportler verloren.

Die aktuelle Diskussion auf EU-Ebene betrachtend, kommt er zu dem Schluss, dass aktuell nicht anzuraten sei ein Kunstrasenplatz mit Kunststoffgranulatfüllung neu zu planen. Hier sind entsprechende Verbote zu erwarten.

Die angesprochene Alternative Kork ist deutlich teurer und, auch wenn Naturprodukt, für solche Zwecke Ressourcenverschwendung und daher nicht ökologisch. Es gibt aber auch weitere Nachteile von Kork für diesen Zweck.

Eine weitere Alternative ist die Verfüllung mit Quarzsand. Die Platzeigenschaften für die Spieler und die Vereine weisen gegenüber einer Befüllung mit Kunststoffgranulat einige Nachteile auf. Zum einen fällt man härter, zum anderen besteht eine höhere Verbrennungsgefahr beim Rutschen für die Spieler. Für die Vereine ist die Pflege im Vergleich zu Granulat-gefüllten aufwändiger und Vorteile durch geringeren Beregnungsbedarf entfallen, da für Quarzsandplätze ebenfalls Bewässerungen vorzusehen ist. Wartungsvorteile von Kunstrasenplätzen gegenüber normalen Rasen sind damit ein Stück relativiert.

Die Haltbarkeit von Kunstrasenplätzen wird angegeben, zwischen zehn und zwölf Jahren, bei guter Pflege auch 15 Jahre. Dies ist allerdings auch abhängig von der Nutzungsintensität.

Die Kosten für einen Rasenplatzumwandlung in Kunstrasen mit Quarzsandbefüllung werden auf ca. 450.000 € pro Platz geschätzt. Dies sind immer Mittelwerte, da es Spielräume in den Platzdimensionierungen gibt. Entsteht ein Kunstrasenplatz auf Gelände, das vorher keine Sportanlage war, so ist auch mit Kosten von bis zu 800.000 Euro zu rechnen. Empfohlen wird vor allem in den Platzrandbereichen gut zu bearbeitende Flächen vorzusehen mit Rinnen und Filtern, um den Kunststoffverlust soweit wie möglich zu reduzieren.

Nach der geschätzten Lebensdauer fallen Renovierungskosten von derzeit ca. 250000 EUR pro Platz an. Matten für den Unterbau wären alle 30-40 Jahre zu erneuern.

Pflegeaufwand und Kosten für einen Kunstrasenplatz werden mit 60 % von denen eines normalen Rasenplatzes angegeben.

Stadtverordneter Müller fragt nach sogenannten Hybridrasensystemen. Herr Prüller bescheinigt diesen Systemen kaum nennenswerte Vorteile gegenüber Naturrasenplätzen. Er sieht darin keine echte Alternative zu Kunstrasenplatz.

Stadtverordneter da Silva fragt nach Aussagen, ob die Materialien in Kunststoffgranulat karzinogen sind. Herr Prüller verweist vor allem auf das billigste Granulat auf Basis von Altreifen. Hier spielen die Anteil von PAK ein Rolle. Davon sei als Granulat abzuraten. Herr da Silva fragt, ob Herr Prüller Kunstrasenplätze aktuell empfehlen würde. Dies sei eine Abwägungssache zwischen Flächenverbrauch, Platzpflegekosten und nutzbaren Stunden, insbesondere dann Schlechtwetterperioden. Die aktuelle Gesamtdiskussion verunsichert definitiv, da niemand Systeme erstellen will, die gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt als nicht zukunftsfähig gelten. Zugegebenermaßen fehlen echte Alternativen.

Hartplätze sind in einigen Regionen Deutschlands durchaus noch verbreitet, aber in vielen Regionen keine echte Alternative mehr, da hier sich Vereine mit besseren Rahmenbedingungen um Spieler konkurrieren. Dies trifft auch für die südhessische Region zu. Alternativen sind gut bewirtschaftete und geplante Rasenplätze, für die dann entsprechende passende Regenerationen eingeplant werden müssten. Dies erfordert entsprechende Flächen.

Bürgermeister Ruppert fragt, ob mit einer weiteren Diskussion bezüglich eines Verbotes für die Kunstrasen zu rechnen ist, die sich auch auf die Matten erstreckt und nicht nur auf das Granulat. Eine solche Diskussion gibt es derzeit nicht, dennoch sind auch die Rasenmatten Mikroplastikemittenten. Auszuschließen ist eine solche Diskussion derzeit nicht. Angesprochen wird die Förderung des DFB, die in den Konzeptionen der Vereine erwähnt wurde für Miniplätze. Diese Förderung ist nach Kenntnis von Herr Prüller beendet.

Die Vorsitzende dankt Herrn Prüller für die Beratung und sein Kommen.

#### **Zu TOP 4      Anregungen und Anfragen**

keine

Marina Glorius

Joachim Ruppert

Ausschussvorsitzende

Bürgermeister